



Sängerportrait: Beni Etienne, 2. Tenor

UNTERNEHMER, SPORTLER UND TREUER SÄNGER

Lieber Beni, du bist einer der ältesten und treuesten Sänger unter uns. Obwohl es ein fast unmögliches Unterfangen ist, so ein bewegtes Leben wie das Deine auf zwei Seiten darzustellen, bitte ich dich, ein paar Sätze dazu zu sagen.

Mein Urur-Grossvater war Franzose und wurde von Napoleon 1812 zum Russland-Feldzug aufgeboten. Meinem Vorfahren gelang die Flucht über die Beresina und landete vorerst im Raum Danzig. Dort lebten die «Etienne's» während drei Generationen, ehe sich mein Grossvater 1890 Richtung Heimat aufmachte und in Luzern als Bau-fachmann zur Zeit der «Bell-Epoque» Arbeit und ein neues Zuhause fand.

Somit ist auch Dein Vater schon in Luzern aufgewachsen?

Ja. Ob man damals schon von «Sans Papiers» sprach, bleibt offen (lacht). Mein Vater bekleidete eine führende Stellung in der bekannten Werkzeugfabrik Lachappelle in Kriens und ehelichte sich mit Elisabeth Häfliger, Tochter der bekannten Steinhauerfirma und Tante von Kunstmaler Leopold Häfliger 1922 gründeten meine Eltern die eigene Firma, spezialisiert auf Holzbearbeitungs-Werkzeuge. 1934 war grosser Aufbruch der Firma Etienne-Häfliger von Bremgarten zurück in die Leuchtenstadt an die Habsburgerstrasse, ehe die eigenen Räumlichkeiten an der Horwerstrasse bezogen wurden.

Was hat deine Unternehmerjahre geprägt?

1945 wurde ich erstmals im väterlichen Betrieb tätig. Die auf Holzbearbeitungs-Werkzeuge und Zubehör spezialisierte Firma bediente Schreinereien, Wagnereien,

Küfereien und Zimmereien. Später kamen auch Industriebetriebe hinzu. Die Gründungsfirma Etienne-Häfliger wurde in Etienne AG umgewandelt. Holzbearbeitungsmaschinen wurden nun zum Hauptthema. Den Anfang machten Standardmaschinen für Schreinereien. Später kamen Spezialmaschinen hinzu. Vor 40 Jahren wurden diese Automaten zunehmend als Bearbeitungszentren mit elektronischen Programmsteuerungen für hochpräzise Schnelleinstellungen und gespeicherte Programme ausgestattet. In dieser Phase wurde ich als technischer Direktor der Firma besonders gefordert. Als Marktleader und «verlängerter Arm» der Lieferwerke bauten wir Schulungszentren, die auch von Berufsverbänden gerne benützt wurden.

Während 50 Jahren besuchte ich jährlich die weltgrössten Fachmessen wie Hannover, Mailand usw. Für Neuentwicklungen hielt ich mich monatelang in Konstruktionsbüros der Werke in Deutschland, Italien und Österreich auf. Erwähnenswert wären noch meine Tätigkeiten in Branchenverbänden, wie Eisenhändlerverband, Zentralvorstand Schweiz, Maschinenhändlerverband, Gründer- und Vorstandsmitglied der Europäischen Maschinencooperation „eumacop“, Gründermittelglied der Spezialmesse „HOLZ“ in Basel (wo Etienne jahrelang grösster Aussteller mit bis 1300 m2 Standfläche und 100 Standbetreuern war).



BERNHARD ETIENNE

Geburtstag: 17.11.1922

Wohnort: 6006 Luzern

Beruf: ehem. Geschäftsmann

Zivilstand: verheiratet
mit Dorli Diem, 2 Söhne,
1 Tochter

Stimme: 2. Tenor

Wir hörten viel Interessantes über die Firma. Wie sieht Dein Privat-Profil aus?

Auch auf der privaten Ebene war ich schon im Jugendalter vielseitig tätig, sei es als Pfadfinder oder als Berggänger im SAC. Auch der Wintersport interessierte mich schon 1928, als ich die ersten «Fasstubeli» mit Riembindung erhielt.

Natürlich war die Familie für mich ein Hauptthema. Mit Dorli Diem verheiratet, wurde die junge Familie mit 2 Söhnen und einer Tochter beschenkt. Vor 50 Jahren bezogen wir unser schönes Haus am Weinberglhang, wo wir im Garten rauschende Feste feierten, auch im Liedertafel-Kreis.

Wie bist Du zum Luzerner Chor gekommen?

Nachdem ich während Jahren von Sängern der Liedertafel (Walti Ottiger, Kari Wolf, Peter Beck) animiert wurde, trat ich 1963 als Aktivsänger im 2. Tenor ein. Ich überlebte 13 Präsidenten. Als ersten Höhepunkt erlebte ich die Aufführung von Beethovens «Missa Solemnis». Einen weiteren Markstein stellte der Vorsitz des Baukomitees zur Schaffung einer Liedertafelstube dar. Weitere Initiativen gingen auf mich zurück z.B.

die mit 50 Jahren gebildete Turnergruppe (leider 1987 aufgelöst) und vor allem die LT-Bergwanderer-Gruppe (2011 in Davos, ich war dabei!). Beim ältesten Kegelklub 1874 sieht man mich regelmässig im Einsatz. Es freut mich, wenn ich „es den Jungen dann und wann noch zeigen kann“.

Gibt es noch weitere sportliche Kapitel?

Ein markantes Kapitel waren die Aktiv-Mitgliedschaften beim Curling-Club Waserturm Luzern und dem CC-Engelberg. Auch hier war ich auf und neben dem Eis öfters in Aktion z.B. 20 Jahre Vorstandsmitglied beim CCE, OK-Mitglied Europa-Meisterschaften 1989 in Engelberg. Vor 20 Jahren vertauschte ich Curling und Tennis mit dem Golfspiel im Golfklub «Sempachersee». Hier geht es nicht mehr um Schweizermeister, sondern um eine Betätigung «just for pleasure». Diese möchte ich nicht mehr missen.

Lieber Beni, ich danke Dir für dieses interessante Gespräch.

Paul Schmid

PS. Beni hat eine interessante Autobiografie herausgegeben, die im 2007 erschienen ist.